

# Die zunehmende Verfestigung der Armut in unserer Gesellschaft

Olaf Groh-Samberg, Universität Bremen

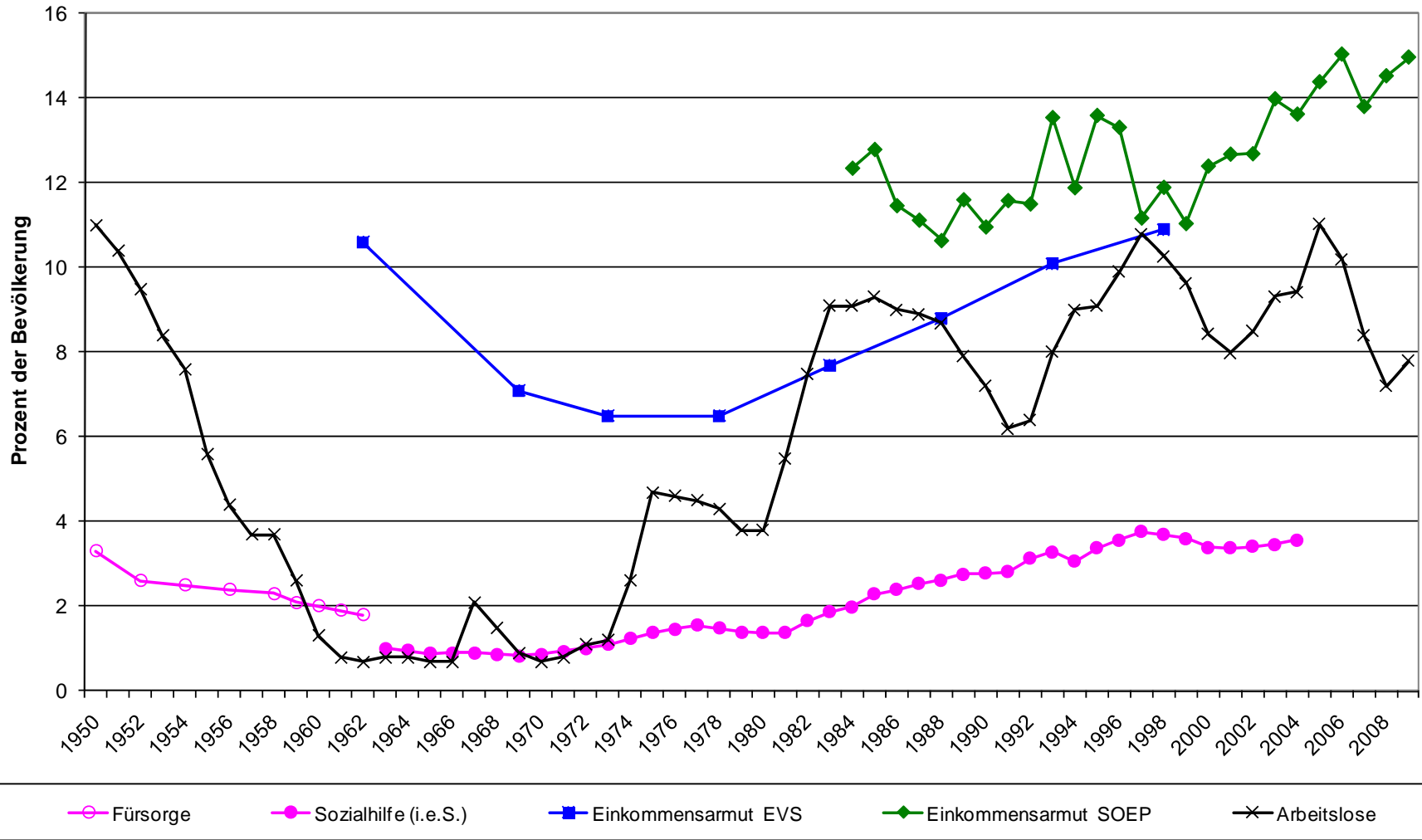
Vortrag auf der Bundestagung 2011 der  
Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe e.V.  
9.-11. November, Leipzig

# Gliederung

- Langfristige Armutstrends
- Probleme der Messung von Armut
- Ein “kombinierter” Armutsindikator
- Trendentwicklungen von Armut, Prekarität und Wohlstand
- Gruppenspezifische Armutsrisiken
- Fazit: Zunehmende Verfestigung von Armut

# 1. Armutsindikatoren und langfristige Armutstrends

# Armutsindikatoren (West-)Deutschland 1950-2009



**Erläuterungen und Quellen:** *Fürsorge*: FürsorgeempfängerInnen in v.H. der Bevölkerung; Quelle: Hauser et al. 1981: 36. *Sozialhilfe*: EmpfängerInnen von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen, jeweils am Jahresende, in v.H. der Bevölkerung; Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 13, Reihe 2.1 (ab 2001 alte BL inkl. Berlin). *Einkommensarmut EVS*: Personen in Einkommensarmut (50% des arithmetischen Mittels, alte OECD-Skala, Jahreseinkommen inklusive Mietwert selbstgenutzten Wohneigentums), nur Privathaushalte mit deutschem Haushaltsvorstand (ohne Spitzeneinkommen, 1973-88: ohne Haushalte mit über 6 Personen), Datenbasis: EVS; Quelle: BMAS 2001: 26. *Einkommensarmut SOEP*: Personen in Einkommensarmut (50% des arithmetischen Mittels, modifizierte OECD-Skala, Vorjahreseinkommen inkl. selbstgenutzten Wohnraums) in v.H. der privaten Wohnbevölkerung, Datenbasis: SOEP (1984-2009); Quelle: Eigene Berechnungen. *Arbeitslose*: Arbeitslose in v.H. der zivilen abhängigen Erwerbspersonen; Quelle: Bundesanstalt für Arbeit.

# Zur Messung von Armut

- Unterschätzung von (starker) Armut
  - Transferbezug: Nicht-Inanspruchnahme
  - Umfragedaten: Nicht-Teilnahme
  - Amtliche Daten: nicht gemeldete Personen
- Größe der Armutspopulation nicht exakt bezifferbar
  - variiert je nach Meßkonzept
  - gleitende Übergänge
  - *Frage*: Definition und Messung von Armut?
- Trends sind wichtiger als das Niveau!
  - Armut in Deutschland steigt seit ca. Ende 1970er Jahre!
  - *Frage*: wie, warum, für wen?

# Kontroversen

- Fundamentalkritik
  - Willkürlichkeit von Statistiken
  - Kritik an relativem Armutskonzept
- Soziale Spaltung vs. Entgrenzung von Risiken
  - Zweidrittelgesellschaft
  - Verzeitlichung, Individualisierung und soziale Entgrenzung
  - Exklusion, soziale Ausgrenzung
  - Schrumpfende, abstiegsgefährdete Mitte
  - Abgehängtes Prekariat, Unterschicht

## 2. Ein “kombinierter” Armut Indikator

# Definition von Armut

Armutsdefinition des EU-Ministerrates von 1984:

*„Als verarmt sind jene Einzelpersonen, Familien und Personengruppen anzusehen, die über so geringe (materielle, kulturelle und soziale) Mittel verfügen, dass sie von der Lebensweise ausgeschlossen sind, die in dem Mitgliedstaat, in dem sie leben, als Minimum annehmbar ist.“* (zit. nach BMAS 2001: XIV)

Implikationen:

- *Kausaler Effekt*: Ausschluss aufgrund von Ressourcenmangel
- *indirekte Messung* von Armut: (relative) Einkommensarmut
- *direkte Messung* von Armut: Deprivations-/Lebenslagenarmut
- implizit: erst *dauerhafte* Ressourcenauszeehrung führt zu Armut
- grundsätzlich: *relatives* Armutskonzept



# Kritik an (rein) monetären Armutsindikatoren

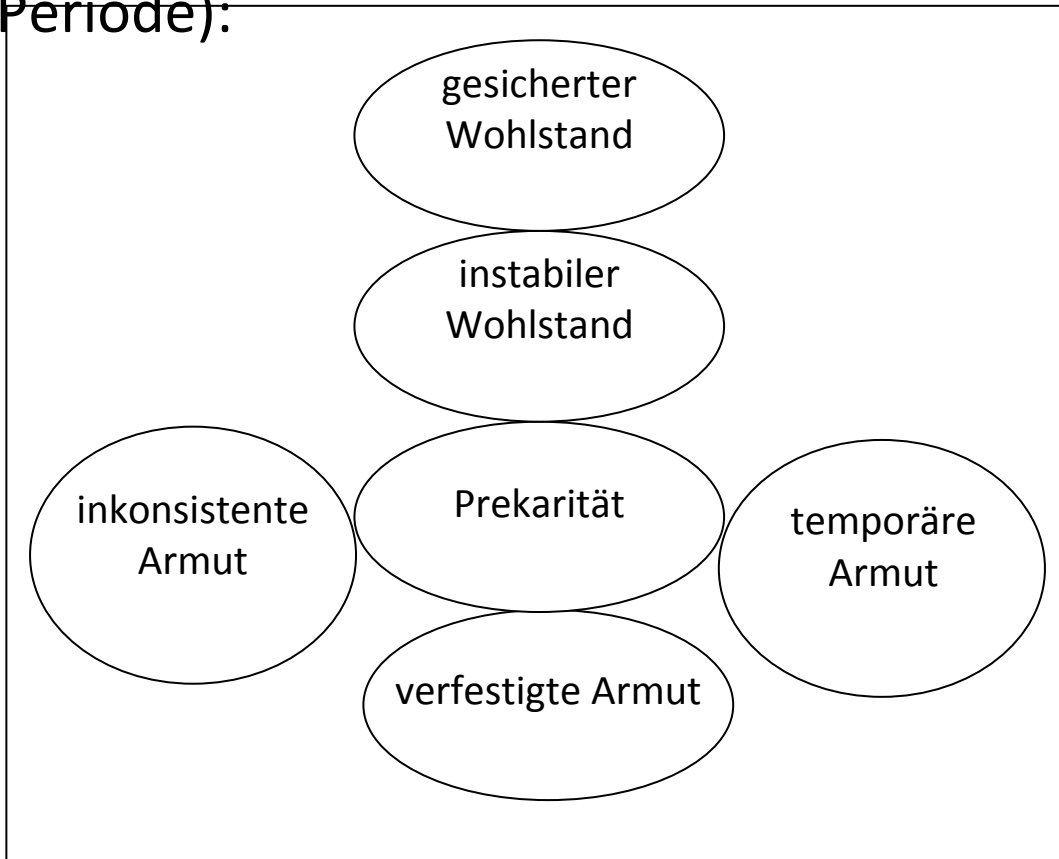
- „empirische“ Kritik:
  - unvollständige Erfassung monetärer Ressourcen: Vermögen, non-cash incomes, unregelmäßige Einkommen
  - Messfehler
- konzeptionelle Kritik:
  - Relevanz nicht-monetärer Dimensionen von Armut/Ausgrenzung: soziale Infrastruktur, Bildung, Arbeitslosigkeit, Freiheit (→ capabilities approach, Exklusion)
  - Informationsdefizit: „Ursachen“ bzw. zentrale Dimensionen von Armut bleiben verdeckt (→ Lebenslagenansatz)
  - keine direkte Übersetzung von Ressourcen in Lebensstandard (→ Deprivationsansatz)

# Ein “kombinierter” Armutsindikator

- *multidimensional*: Einkommen + Lebenslagen
- Einkommen:
  - Haushaltsnettoeinkommen (Vorjahr), bedarfsgewichtet (alte OECD-Skala), inkl. Mietwert selbstgenutzten Wohnraums
- Lebenslagen:
  - Finanzielle Rücklagen (Wertanlagen, Vermögenseinkünfte, regelmässige Sparbeträge, Transferbezug)
  - Wohnung (Wohnungsgröße, sanitäre Ausstattung, baulicher Zustand, Zentralheizung, Erholungsbereich, Eigentümerstatus, Sozialwohnung)
  - Arbeitslosigkeit (mindestens eine Person im HH länger als 2 Monate arbeitslos gemeldet)
- *längsschnittlich*: 5-Jahres-Panel
  - sukzessive 5-Jahres-Perioden: 1984-1988, 1985-1989, ..., 2006-2010
  - getrennt für West- und Ostdeutschland

# Ein “kombinierter” Armutsindikator

Erscheinungsformen von Armut, Prekarität und Wohlstand (5-Jahres-Periode):



Strukturierung vs. Entstrukturierung von Armut?

- Verzeitlichung: Zunahme temporärer Armut
- Status-Inkonsistenz: Zunahme inkonsistenter Armutslagen
- Prekarisierung: Zunahme prekärer Lagen
- Verfestigung: Zunahme verfestigter Armut

<i>Beispiel:</i> <i>Westdeutschland</i> <i>2006-2010</i>	Anteil	relative Einkom- mensposition	Lebenslagen- Deprivationen
	in %	in %	Summe
gesicherter Wohlstand	44.3	136	0.4
instabiler Wohlstand	28.3	90	2.2
Inkonsistente Armut	3.1	68	3.4
Temporäre Armut	4.5	71	3.7
Prekarität	9.6	60	4.8
Verfestigte Armut	10.3	44	8.7
Total	100.0	100	2.4

# Das Sozio-oekonomische Panel (SOEP)

Repräsentative Längsschnittstudie privater Haushalte (seit 1984)

- Jährliche (Wieder-)Befragung derselben Personen  
→ Analyse individueller Verläufe
- Befragung aller erwachsenen HH-Mitglieder  
→ Haushaltskontext (idealerweise) voll erfasst
- objektive Lebensbedingungen (Einkommen, Wohnen, Arbeiten)
- subjektive Indikatoren erfragt (Zufriedenheit, Werte, Sorgen)

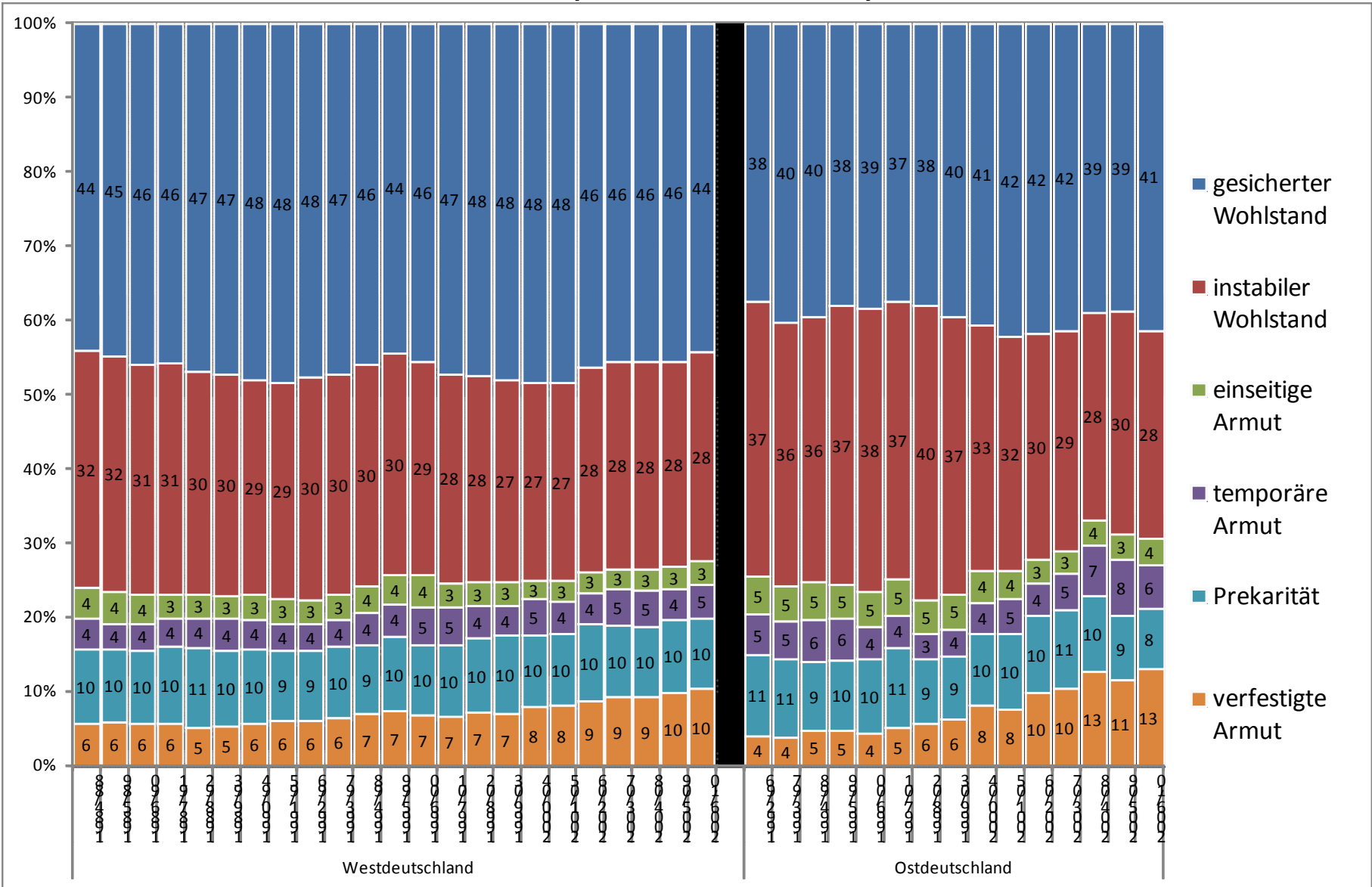
Stichproben:

- überproportionale Ausländerstichprobe (Start 1984; Anwerberländer)
- Ostdeutsche Stichprobe (Start 1990)
- Zuwandererstichprobe (Start 1994)
- Hocheinkommensstichprobe (Start 2002)
- Auffrischungs- und Aufstockungs-Stichproben (1998, 2000, 2004)

Homepage: [www.diw.de/soep](http://www.diw.de/soep)

# 3. Trendanalysen

# Trends: Armut, Prekarität, Wohlstand

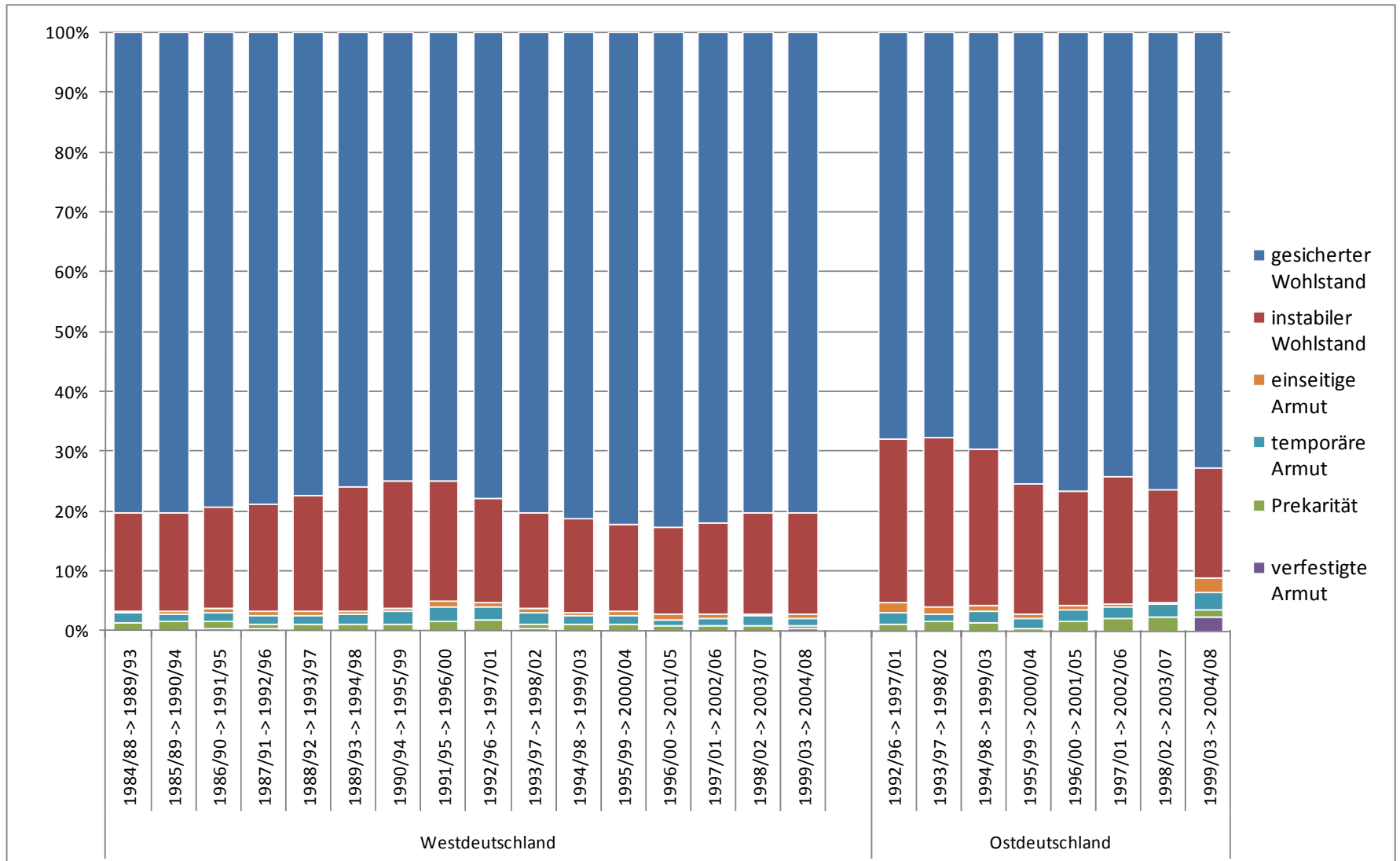


# Trends: 10-Jahres-Perioden

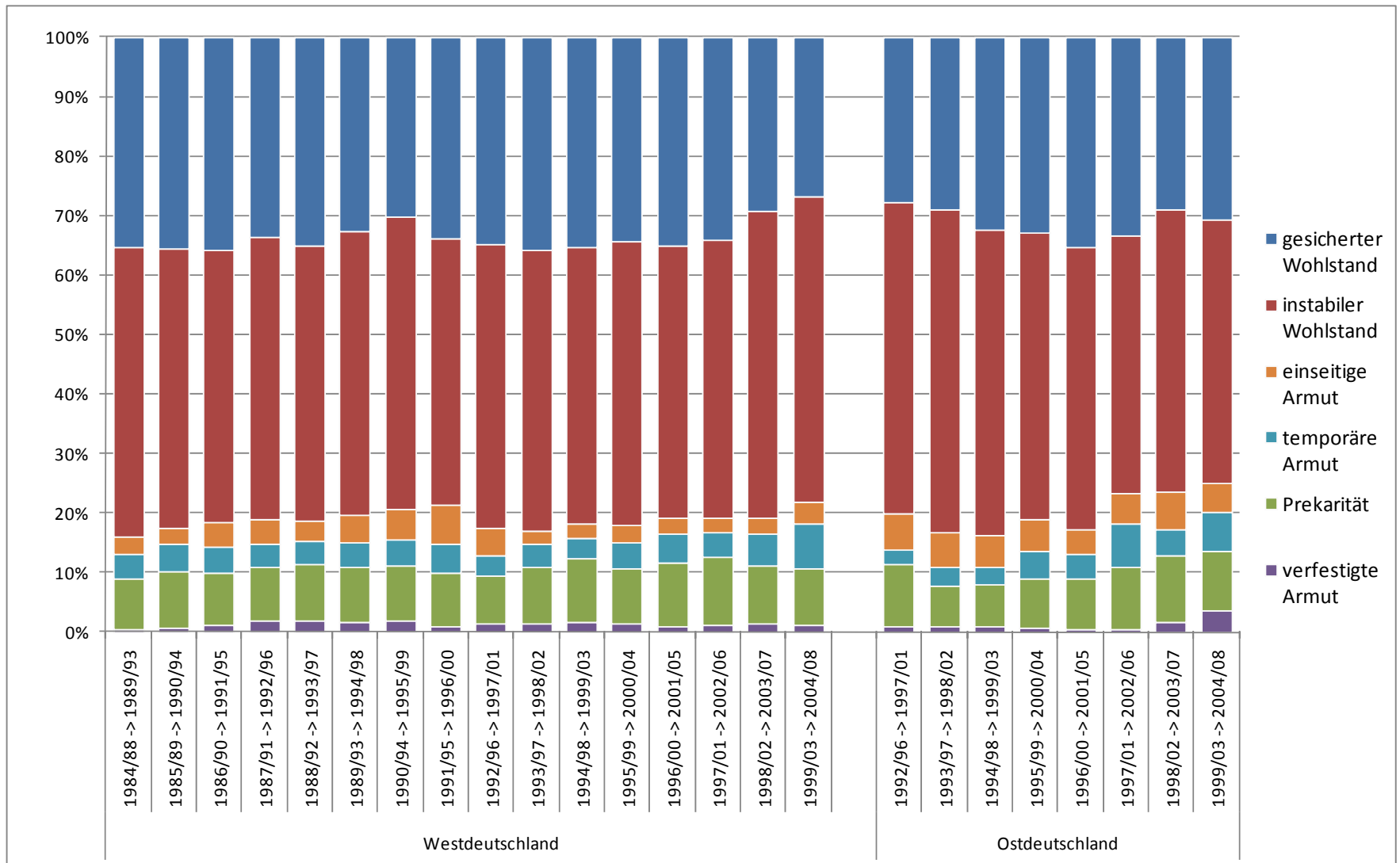
- Übergänge von einer 5-Jahresperiode ( $t_1-t_5$ ) zur nächsten 5-Jahresperiode ( $t_6-t_{10}$ )
- Abstromprozente
- Trends 1984-2010



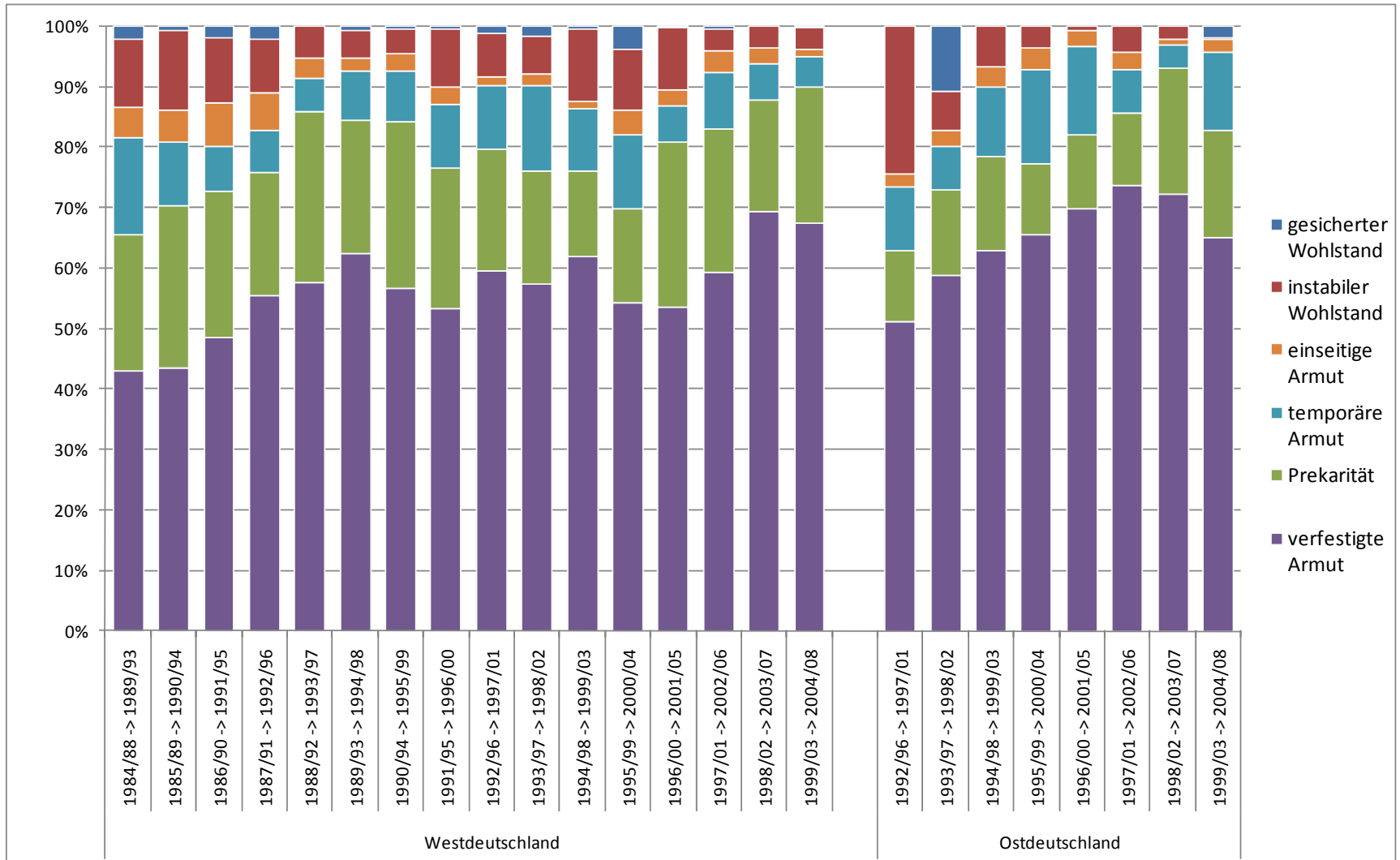
# Trends: „Abstrom“ aus gesichertem Wohlstand



# Trends: „Abstrom“ aus ungesichertem Wohlstand



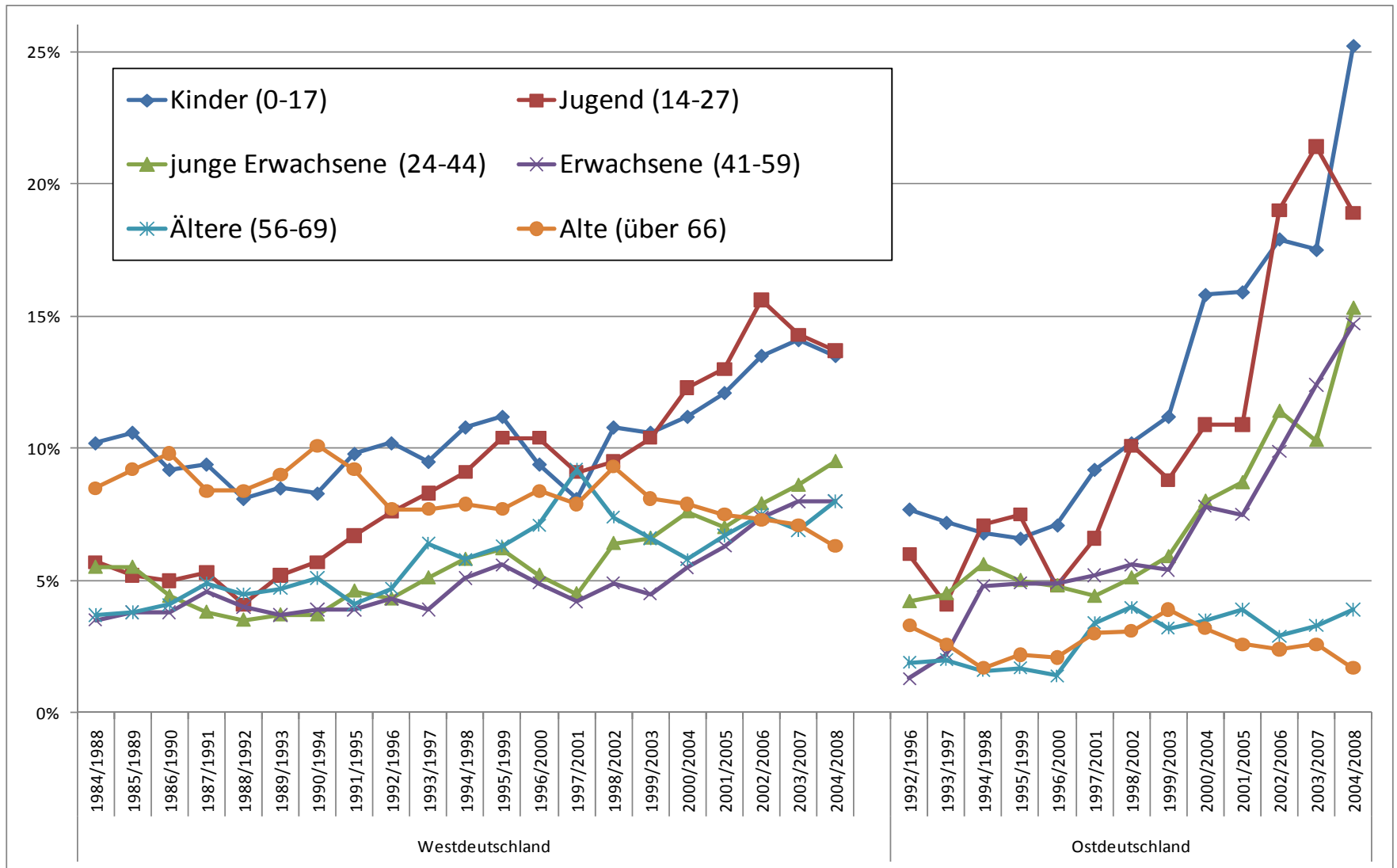
# Trends: „Abstrom“ aus verfestigter Armut



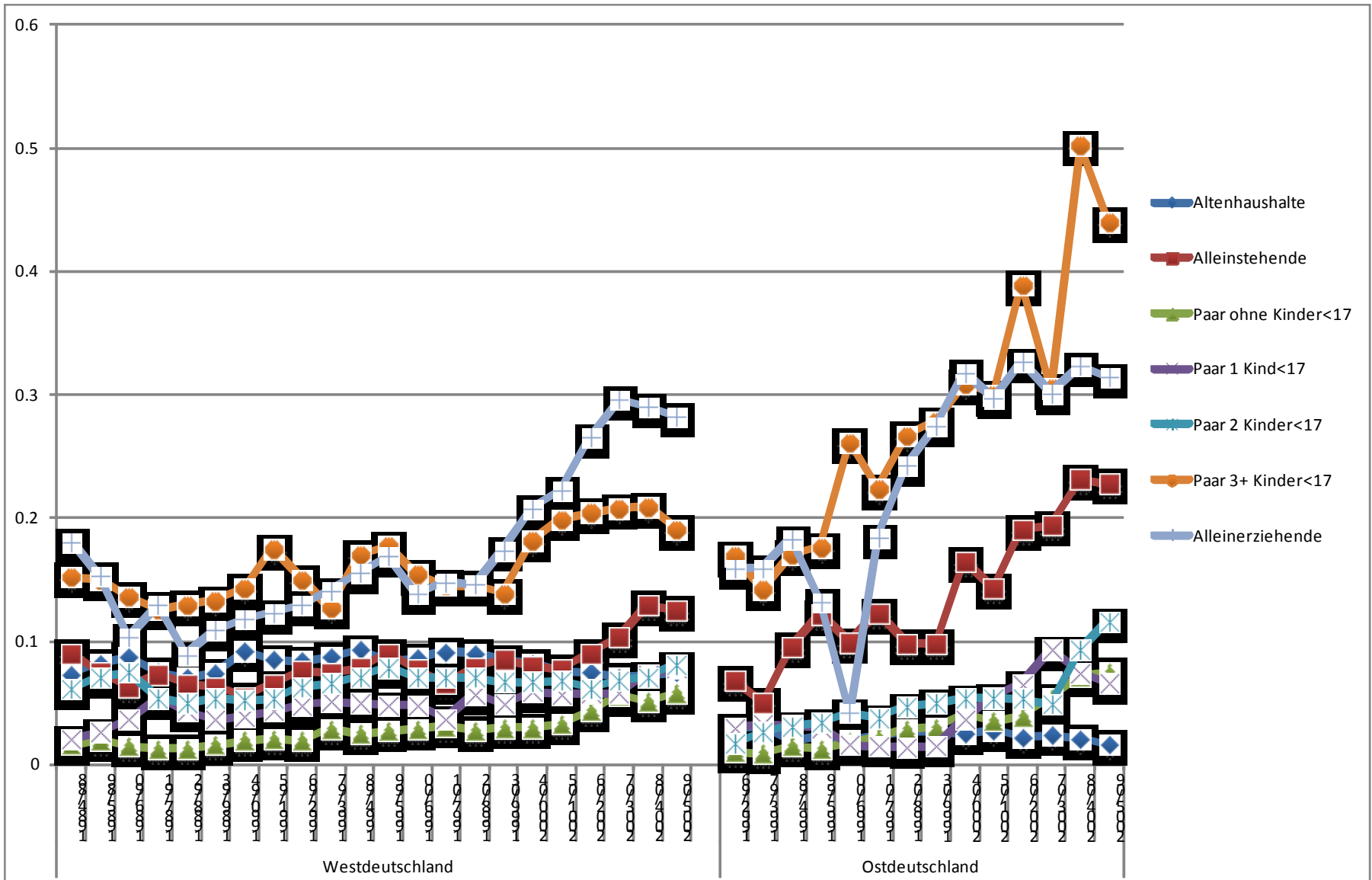
# 4. Gruppenspezifische Armutsriskiken

(Risiken “verfestigter Armut”)

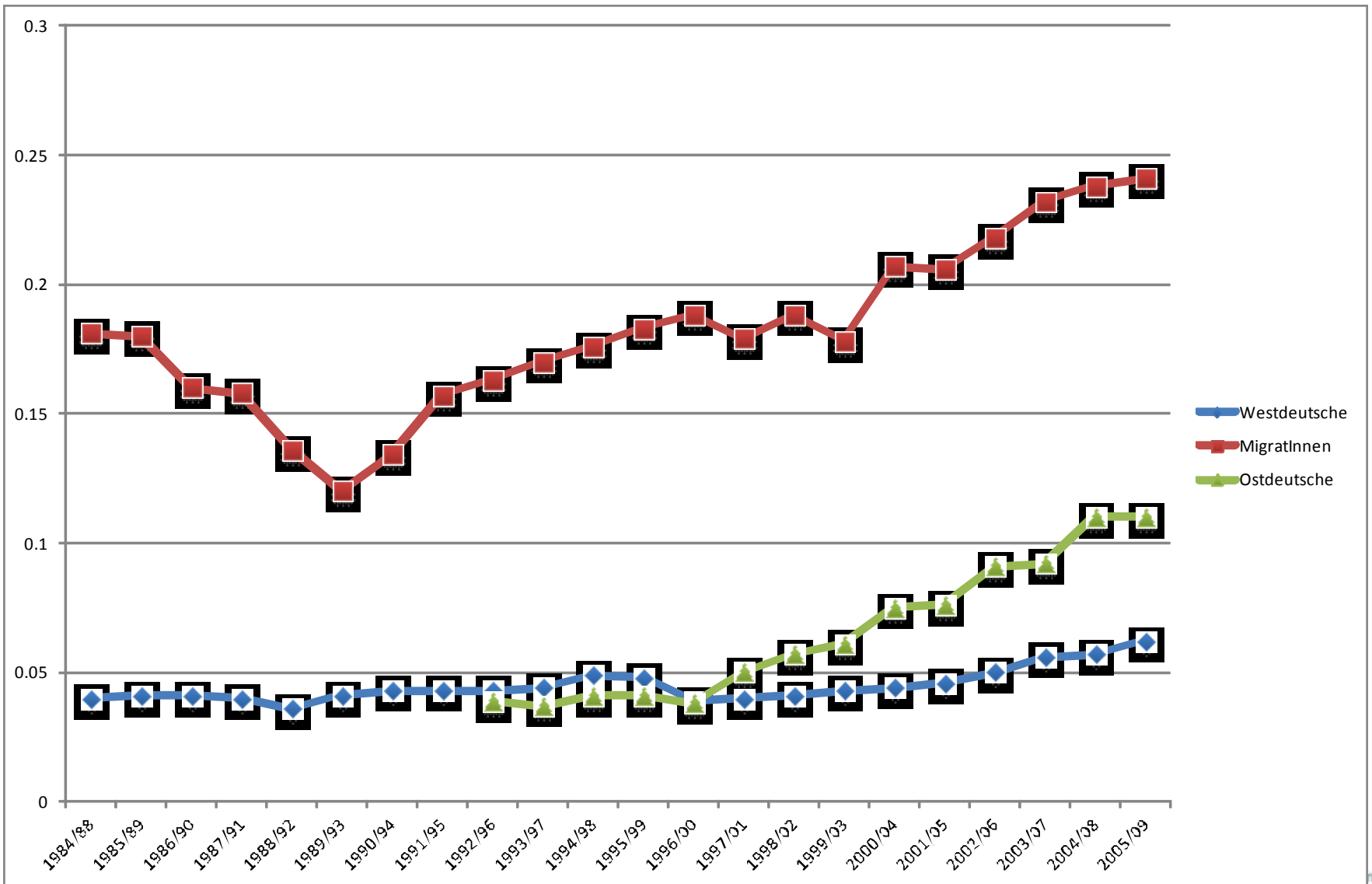
# Verfestigte Armut nach Altersgruppen



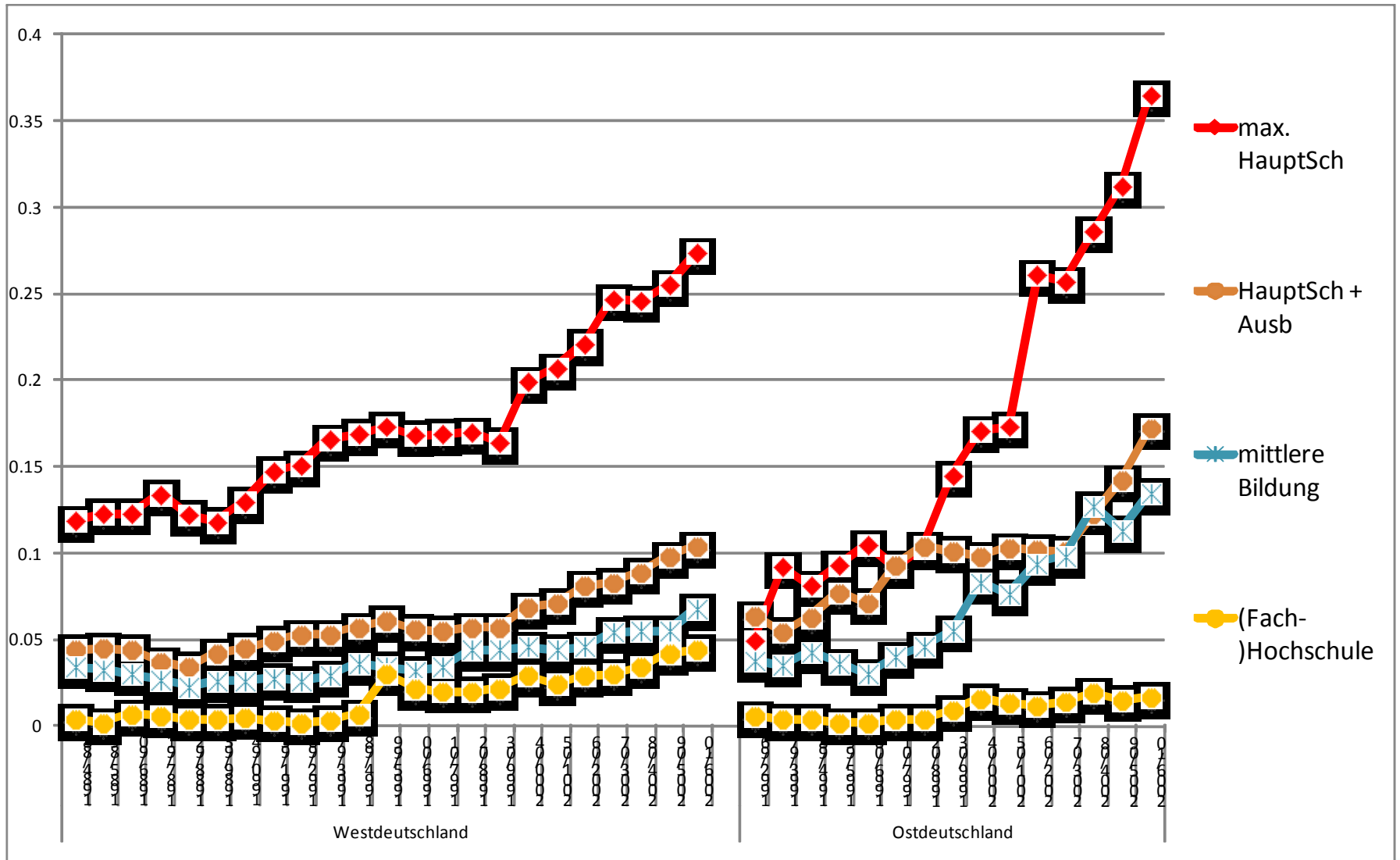
# Verfestigte Armut nach Haushaltstyp



# Verfestigte Armut nach Migrationshintergrund

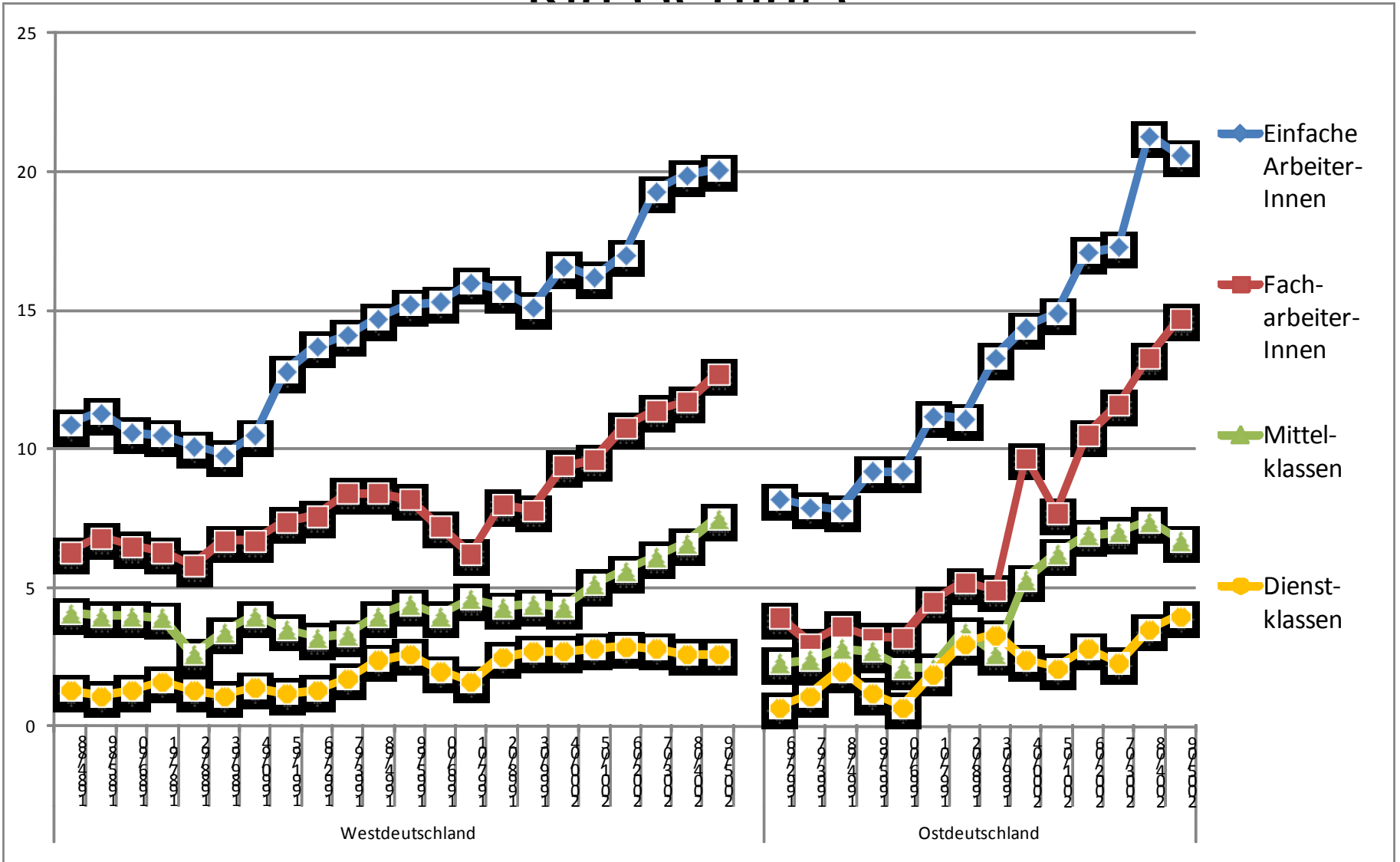


# Verfestigte Armut nach Bildungsniveau





# Verfestigte Armut nach sozialer Klassenlage



# Fazit

- Langfristiger, seit ~2000 beschleunigter Trend des Anstiegs von Armut
- Keine „Entstrukturierung“ der Armut seit Mitte der 1980er Jahre, sondern zunehmende „Verfestigung“
  - zunehmende individuelle Verfestigung extremer Armut auch über lange Zeitspannen: es wird immer schwerer, rauszukommen
  - die Armut wächst quasi „von unten nach oben“ und nicht durch „Abstürze von oben nach unten“ oder einen „abbröckelnden Wohlstand“
- Besonders dramatische Entwicklung in Ostdeutschland
- Stärkster Anstieg bei Jugendlichen, MigrantInnen und Alleinerziehenden
- Stabile soziale Strukturierung nach Klassenlage und Bildung

